



Hochbetrieb an Pfingsten auf der Lahn, aber Ruderboote sind keine zu erkennen. Die 108. Gießener Pfingstregatta ist der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Der Christoph-Rübsamen-Steg (hinten rechts) wäre normalerweise mit Zuschauern gefüllt. Foto: Schepp

# Pfingsten ohne Pfingstregatta

Viel Betrieb auf der Lahn, aber 108. Auflage der Traditionsveranstaltung findet nicht statt / Nicht die erste Absage

Von Albert Mehl

**GIESSEN.** Ein sonniger Pfingstsonntag-Nachmittag an der Lahn. Üblicherweise drängeln sich jetzt die Menschen vor dem Gelände des Ruderclubs Hassia und auf der anderen Flussseite vor dem Bootshaus der Gießener Rudergesellschaft. Auch beim Ski- und Kanu-Club und den Marinestuben ist es schwer, einen Sitzplatz zu bekommen. Das „Sehen und gesehen werden“ steuert auf einen seiner Höhepunkte zu. Und auf dem Wasser legen sich die Ruderinnen und Ruderer mächtig in die Riemen. Einige der Traditionsrennen sorgen für besonderes Zuschauerinteresse. So ist es, wenn sich üblicherweise halb Gießen über Pfingsten an der Lahn trifft, wenn die Pfingstregatta für die meistbesuchte Sportveranstaltung Mittelhessens sorgt.

In diesem Jahr ist alles anders. An Tretbooten, Kanus und einigen Gummibooten mangelt es nicht auf der Lahn, auch einige Outrigger werden zum Einzeltraining fürs Drachenbootfahren auf das Wasser

gelassen. Doch von Ruderbooten keine Spur. Die Verantwortlichen des Regatta-Vereins haben sich lange Zeit gelassen. Doch am 19. April mussten auch Vorstandsvorsitzender Hartmut Sorg und seine Mitstreiter die 108. Auflage der Traditionsveranstaltung absagen. Es habe eine „gewisse Leere geherrscht, die im Raum steht“, blickt Markus Ihlo, der Vorsitzende Wettkampfwesen, der zum Studium nach Gießen kam und hier nicht nur wegen des Ruderns hängen blieb, auf den Samstagvormittag zurück. Da hatte sich der Vorstand mit einigen Helfern an der Lahn getroffen. Um 10 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt wäre das erste Rennen gestartet worden. Üblicherweise.

Es ist nicht das erste Mal, dass eine Pfingstregatta abgesagt werden muss. 2009 hatten die damaligen Organisatoren zuletzt passen müssen. Mangels

Nachfrage. Der Regatta-Verein hatte mit der Beibehaltung der 1500 Meter langen Rennstrecke die Entwicklung im Rudern verschlafen und kassierte damit die Antwort der Aktiven.

Doch diesmal ließ die Corona-Pandemie den Sorg, Ihlo und Co. keine andere Wahl. Denn an der Attraktivität kann es nicht mehr liegen. Die Gießener Pfingstregatta ist ein richtiger Magnet geworden. Nicht nur für Flaneure und Zuschauer, auch für Skuller und Riemenruderer. 1308 Meldungen verzeichnete der Regattaverein im vergangenen Jahr, anno 2017 waren es noch 1210. In diesem Bereich bewegt sich das Meldeergebnis in der Regel. „So 150 würden wir noch verkraften“, sagt Markus Ihlo, „wir können noch ein bisschen wachsen.“ Dann ist aber Schluss. Denn die nun 1000 Meter lange Regattastrecke auf der Lahn wird mit ihren manchmal tückischen Windungen und ihrem dichten Bewuchs

am Ufer zwar das „deutsche Henley“ genannt, mit Bezug auf die berühmte Strecke am Oberlauf der Themse.

Sie lässt aber nur drei Bahnen zu. „Dann müssten wir am Ufer kräftig ausbaggern für eine vierte und fünfte Bahn“, sinniert Ihlo mit einem Schmunzeln.

Diese 1000-Meter-Bahn (auf der auch 350-Meter-Sprintrennen gefahren werden) haben die Veranstalter auf Vordermann gebracht. Dank modernster Technik, guter Organisation und vieler Helfer läuft es an den drei Regatta-Tagen reibungslos. „Wir unterstützen teilweise im Zwei-Minuten-Abstand“, berichtet der Vorsitzende Wettkampfwesen, dass vorher nur Abstände von fünf Minuten möglich waren.

Doch nicht nur der perfekte Ablauf hat die Pfingstregatta populär gemacht. Gießen sei zwar keine „hochpreisige Regatta“, liege aber früh im Jahr. Gerade für den Nachwuchs sei es meist die erste Regatta im Jahr und damit auch eine „gute Messlatte für den Leistungsstand“, erläut-

tert Hartmut Sorg, der Vorsitzende Verwaltung. Und für die Starter ab 20 Jahren seien die Preise schon attraktiv und sorgten somit für hochklassige Rennen. „Wir können das ganze Leistungsspektrum anbieten.“

Die Namen der Spitzenruderer, die in den vergangenen Jahren hier ihre ersten Erfolge gefeiert haben, reicht von Paul Dienstbach bis zu Michael Wieler. „Und sie kommen später immer wieder gerne zurück“, freut sich Sorg, der schon 40 Jahre dabei ist und als Jugendlicher seine ersten Einsätze am Regattatelefon hatte.

Dabei versuchen die Veranstalter, immer neue Trends aufzunehmen. „In diesem Jahr wollten wir im Seniorenbereich einen Mixed-Zweier anbieten. Der stand noch gar nicht in der Ausschreibung“, berichtet Markus Ihlo. Doch nicht nur die ständigen (technischen) Verbesserungen sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Es mangelt auch nicht bei der Zahl der Helfer. Auf 50 bis 60 kann der Regatta-Verein an den drei Tagen zurückgreifen, wobei etliche von ihnen schon an den Wochenenden vor Pfingsten kräftig zupacken, um rund um die Regatta-Stre-

cke alles herzurichten. Für Sorg, Ihlo und den engsten Vorstand seien die zwei Wochen davor und die Woche danach der reinste „Fulltime-Job“, gibt das Duo zu. Doch käme Hilfe auch von den Stammvereinen und anderen Organisationen (siehe Infokasten auf dieser Seite). Dazu müssten noch zehn bis 15 Schiedsrichter gerechnet werden. Und die DLRG sowie das Rote Kreuz seien

ebenso immer mit zehn bis 15 Personen vor Ort.

Die Wetzlarer Rudergesellschaft sei zwar mit vielen Teilnehmern

dabei. Es habe auch schon Überlegungen gegeben, den Nachbarn von der Lahn eine Mitgliedschaft im Verein anzubieten. „Es ist aber noch nicht dazu gekommen“, bedauert Hartmut Sorg etwas. Ein anderer Nachbar ist auch noch nicht zu seinem normalen Rhythmus gekommen. Denn der Schwan, der in diesem Jahr vor dem Zielwagen am Ufer brütet, wartet immer noch auf Nachwuchs. In den Jahren zuvor war dieser zum Regattabeginn meist schon geschlüpft. Üblicherweise. Aber dieses Wort zitieren sie derzeit oft beim Regatta-Verein Gießen.

» Wir können das ganze Leistungsspektrum anbieten.«  
Hartmut Sorg, Regatta-Verein Gießen

» Wir können noch ein bisschen wachsen.«  
Markus Ihlo, Regatta-Verein



Keine Pfingstregatta, aber trotzdem auf der Lahn: Markus Ihlo (von rechts) und Hartmut Sorg mit Anzeiger-Redakteur Albert Mehl (l.). Foto: Schepp

## REGATTA-VEREIN GIessen – FAKTEN UND ZAHLEN

- Gießener Rudergesellschaft 1877, Gießener Ruderclub Hassia 1906, WSV Hellas 1920 Gießen und Ski- und Kanu-Club Gießen, aus diesen vier Vereinen besteht der Regatta-Verein Gießen seit 1954, nachdem er 1953 ins Leben gerufen worden war. Vornehmliches Ziel war es, die verschiedenen Einzelregatten der Vereine zu bündeln. Daneben sollten die „finanziellen Streitigkeiten zwischen den Vereinen“ aus der Welt geschafft werden, wie Vorstandsmitglied Hartmut Sorg berichtet. Einziges Ziel des Vereins ist die Organisation und Durchführung der Pfingstregatta.
- Die erste Regatta in Gießen ist auf 1882

datiert, veranstaltet von der Rudergesellschaft (GRG); 1907 folgte der RC Hassia, in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der WSV Hellas. Die erste Regatta nach dem Zweiten Weltkrieg richtete die Hassia aus, bereits 1946. Bekannt ist die Pfingstregatta vor allem durch ihre 14 Traditions- und Herausforderungspreise, überwiegend wertvolle Wanderpokale. Ihre Tradition reicht teilweise bis ins 19. Jahrhundert zurück. In einer Ausstellungsvitrine im Sportamt des Gießener Rathauses können sie außerhalb der Pfingstregatta angeschaut werden.

- Unterstützt wird der Regatta-Verein während der Regatta nach eigenem Bekunden

vor allem durch den Marine-Verein und seit einigen Jahren auch durch die Drachenboot-Abteilung der Hassia sowie die Wiesacker Werkzeug-Vermietung. Zudem pflege man eine „sehr gute Kooperation“ mit den Gastronomie-Betrieben an der Lahn und erhalte viel Unterstützung durch das Sportamt der Stadt Gießen, berichtet Markus Ihlo. „Wir sind sehr gut vernetzt. Das macht die Arbeit wesentlich einfacher“, ergänzt er.

- Von der finanziellen Seite bringt eine Pfingstregatta in der Regel einen Umsatz von 30 000 bis 35 000 Euro. „Die Hälfte geht für Anschaffungen ab“, sagt Hartmut Sorg. Am Ende gehe es meist Null auf Null auf. Da

man in diesem Jahr keine Einnahmen, aber auch keine Ausgaben habe, stelle die ausgefallene Pfingstregatta finanziell keinen großen Verlust dar.

- Bei der Regatta 2019 waren von den 376 ausgeschriebenen Rennen (367 im Jahr davor) 180 (189) nicht vollständig zustande gekommen. 466 (352) Läufe gab es auf der Lahn zu sehen. 1308 (1055) Meldungen von 601 (561) Teilnehmern lagen vor. Der älteste Teilnehmer war 67 Jahre alt.
- Die Vorbereitungen für die 109. Gießener Pfingstregatta laufen bereits. Sie ist für den 22. bis 24. Mai 2021 angesetzt.

Albert Mehl